

Pensionistenbrief 1/2013

März 2013

Hallo Freunde!

Alle heilige Zeit flattert ein Pensionistenbrief ins Haus. Der letzte zu Weihnachten und jetzt steht Ostern vor der Tür. Die Tage werden deutlich länger, die erste Küchenschelle hat mich schon begrüßt – „Kouglockn“ heißt sie hier in der Oberpfalz. Vielleicht sollte man die Winterreifen noch ein paar Wochen drauf lassen, aber der Frühling kommt bestimmt – bald.

Ostern war einmal das Fest der Freude, weil da vor rund 2000 Jahren einer den Tod besiegt hat. Es ist kein Geheimnis, dass dies einige von uns Oldtimern gerne nachmachen möchten. Aber Vorsicht mit solchen Wünschen! Der Brandner Kaspar hat damals den Boandlkramer mit Kerschgeist bestochen (Vorteilsnahme!!) und ist dann doch freiwillig in die bessere Welt hinüber gegangen.

Dass wir ausnahmslos einmal dort hinüber gehen müssen, ist gut so. Schlechter als die bisherige Welt kann die nächste gar nicht sein! Es geht eigentlich mehr um das **Wie**. Wer hier rechtzeitig seine Sachen geordnet hat und einfach auf den Wagen vom Boandlkramer „aufsitzt“, wenn es Zeit ist, der hat das große Los gezogen.

Schlechter schaut es aus für den, dem der Boandlkramer jahrelang keinen Platz anbieten kann. Wenn das Denken immer schwerer fällt, wenn der Körper seine Dienste verweigert, dann ist man auf fremde Hilfe angewiesen. Manchmal wird diese Hilfe von Familienangehörigen gerne geleistet, aber es weiß nicht jeder (kaum einer), **wie** man hilft.

Das ist tatsächlich so gemeint wie es geschrieben steht: Altenpfleger ist ein Beruf, den man nicht in ein paar Wochen erlernen kann! Mit einem Lehrgang, viel Energie und Liebe zu dem Patienten lässt sich allerdings doch ein Weg finden.

Nun sind wir doch ein Sozialstaat und dem „Pflegebedürftigen“ stehen einige Hilfen zu z.B. auch Pflegegeld, aber wer weiß schon, wie man dazu kommt, ohne schwerwiegende Fehler zu begehen.

Vorschriften u.ä. sind meistens juristisch einwandfrei abgefasst. Das heißt: Bis man sie wirklich verstanden hat, sind sie schon wieder geändert.

Wir haben versucht, aus allen Infos, die uns zugänglich sind, einige Hinweise und Fakten herauszufiltern und haben das auf vier DIN A 4-Seiten möglichst allgemeinverständlich niedergeschrieben. Wer jetzt oder in naher Zukunft Bedarf hat, kann dieses Merkblatt bei uns, der Geschäftsstelle Deuerling, anfordern. Wir hoffen, dass dadurch die schwierigen und unübersichtlichen Wege zumindest verkürzt werden.

Die Rückzahlungsgeschichte ist jetzt auch (nach mehr als drei Jahren) endlich abgeschlossen. So etwas nervt. Allein bei meinem Fall haben sich fast zwei Ordner voll Papier angesammelt.

Dann waren da noch der Delegiertentag, der Hinweis auf unseren Pensionistentreff im Herbst und den Seniorensport, die Vorwarnung vor dem 40-jährigen Jubiläum und endlich der europäische Angriff auf unsere Gesundheit mit Quecksilberdampf.

Soll dieses Ostern tatsächlich ein Fest der Freude sein? Natürlich! Es kommt immer auf den Blickwinkel an: Die Rückzahlung war unerfreulich, aber eigentlich nur für die Gegenseite. Sport treiben wir gerne, der Delegiertentag ist wieder einmal einmütig über die Bühne gegangen. Auf das Jubiläum freuen wir uns und die Energiesparlampen kratzen mich auch nicht, denn ich hab noch einen großen Vorrat an alten Glühbirnen!

Es liegt somit nicht der geringste Grund vor, dass wir uns nicht Frohe Ostern wünschen sollten! Denkt nicht daran, dass man sich jeden Tag ein dutzendmal zu Tode ärgern könnte: Denkt an den Frühling, der bald kommen wird und der alle Jahre die Erde grün und bunt macht – egal was für Menschen drauf leben!

In diesem Sinne:

Lasst Euch ein paar bunte Eier schmecken und denkt daran, wie gut sie uns schmeckten, als wir noch an den Osterhasen glaubten!

Euer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner

Rückzahlung

Nachdem ich fast drei Jahre lang nur schreiben konnte, dass „der Fall läuft“, kann ich jetzt endlich sagen „der Fall ist abgeschlossen“. Ich hätte auch zwischendurch gerne über den Stand der Dinge berichtet, aber wir hatten uns verpflichtet, bis zum Vorliegen der Urteile den Ball flach zu halten. Jetzt zum Abschluß ist wohl ein kurzer Überblick nötig, damit keine falschen Ideen aufkommen können:

Es geht hier um die Überbrückungshilfe, die Mitte der 90er Jahre ausbezahlt wurde, um den Übergang von Vorauszahlung auf Nachzahlung des Gehaltes zu ermöglichen. Natürlich hat keiner von uns geglaubt, dass der TÜV uns das Geld schenken wird, aber wie es zurück zu zahlen ist, wusste auch keiner.

Für die aktiven TÜV-Mitarbeiter wurde das im Jahre 2000 geklärt. Sie zahlten in 40 Monatsraten zurück oder als Einmalbetrag mit 30% Skonto. Von denen, die damals schon Pensionisten waren, wollte man zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Erst 2008 bat man auch diese Pensionisten zur Kasse.

Wir versuchten damals im Vorfeld für unsere Mitglieder zu verhandeln und baten um gleiche Konditionen wie 2000, wenn man schon unbedingt etwas an der Situation ändern muss. Die Bitte wurde abgelehnt. Um keinen Fehler zu machen, befragten wir unsere Juristen und bekamen die auch für uns überraschende Auskunft, dass der TÜV SÜD gar nichts mehr zurückfordern dürfe.

Mit dieser Auskunft stießen wir beim TÜV SÜD natürlich auf Unglauben. Er kümmerte sich weiter nicht darum und behielt von den Betroffenen ab 2009 den errechneten Betrag in 24 Monatsraten ein.

In solchen Fällen führt man üblicherweise einen Musterprozess. Die **btü** selbst gilt nicht als betroffen und kann somit nicht klagen, also erledigte dies einer unserer Kollegen.

Gleichzeitig teilten wir im Pensionistenbrief mit, dass man schriftlich widersprechen muss, wenn man das Geld (vielleicht!) zurück erhalten will.

Zu diesem Zeitpunkt wussten wir auch selbst nicht, ob vor Gericht Aussicht auf Erfolg besteht. Dies dürfte auch der Grund sein, warum viele der Betroffenen nicht widersprachen, obwohl wir ihnen sogar einen Musterbrief hierfür zur Verfügung stellten.

Das erste Verfahren ging zu unseren Gunsten aus. Das genügte dem TÜV SÜD aber nicht. Er wollte die Ergebnisse von fünf Musterverfahren sehen, bevor er zur Verhandlung über die restlichen Widersprüche bereit sei. Als diese fünf Urteile vorlagen, ging er auch noch in die zweite Instanz. Auch hier gingen alle Urteile zu unseren Gunsten aus.

Als im Februar 2013 das letzte dieser Urteile vorlag, wurde allen, die seinerzeit widersprochen hatten, der einbehaltene Betrag kommentarlos zurückbezahlt. Naja.

Sieg auf ganzer Linie! Wo bleibt der Jubelruf?

Der bleibt aus, denn wir haben dieses unerwartete Geschenk ja nur der Tatsache zu verdanken, dass unserem ehemaligen Arbeitgeber ein Fehler unterlief. Dieser Fehler wäre nie bemerkt worden, wenn man auf unsere Argumente eingegangen wäre. Hier ist eben die Entscheidung nach alter Gutsherrenart einmal zum Nachteil des Gutsherrn ausgegangen.

Ich müsste lügen, wenn mich das Endergebnis zu Tränen rühren sollte. Schließlich lag das juristische Wissen ja auf der Gegenseite vor. Wenn man sich dann trotzdem noch selber ein Bein stellt, dann verdient das kein Mitleid. Vielleicht ist man künftig eher bereit, unsere Argumente erst mal zu prüfen, bevor man sie ablehnt!

Es hätte nach unserer Schätzung eigentlich noch mehr Betroffene geben müssen, aber die haben damals keinen Widerspruch eingelegt und damit ist die Sache verjährt. Zum Teil ist das zu verstehen, wir konnten ja keine Garantie bieten. Andererseits bieten wir grundsätzlich nur Hilfe zur Selbsthilfe. Wer erst abwarten will, bis andere die heißen Kastanien aus dem Feuer geholt haben, geht eben gelegentlich leer aus.

Warum in diesem Fall das Ergebnis eines Musterprozesses nicht ausreichte und warum die von der Gegenseite als unerfreulich bezeichnete Angelegenheit über drei Jahre andauern musste, weiß nur der juristische Gegner. Wir haben gar nicht darüber nachgedacht.

Irgendwie bin auch ich erleichtert, dass wir die Angelegenheit zu einem für uns guten Ende führen konnten. Es gab dafür keine Garantie – und für Leute mit schwachen Nerven war die Sache auch nicht geeignet!

Bruch mit der Energiesparlampe

Das weiche Licht der Glühbirne hat uns Europa geklaut und uns als Alternative das harte und kalte Licht der sogenannten Energiesparlampe beschert. Als kleine Zugabe bekamen wir je Lampe 2,5 mg Quecksilber. Quecksilber ist giftig. Seit 2009 dürfen z.B. Fieberthermometer mit Quecksilber nicht mehr hergestellt werden! Die Energiesparlampen sind weniger gefährlich, die steckt man sich gewöhnlich nicht in den Mund!

Ohne auf die europäische Zwangsverbesserung näher einzugehen, darf darauf hingewiesen werden, dass auch Energiesparlampen zu Bruch gehen können und dass man dann vorsichtig sein sollte:

Die Splitter sammelt man sorgsam mit Handschuhen und steifer Pappe ein, der Raum ist sofort und gründlich zu lüften und die Reste müssen fachgerecht entsorgt werden. Bei uns auf dem flachen Lande kommt alle 6 Monate das Umweltmobil, das derartige Abfälle pflichtgemäß entgegen nimmt.

Leider habe ich keinen luftdichten Tresor, in dem ich die giftigen Bruchstücke ein halbes Jahr lang sicher aufbewahren könnte. Also werfe ich unzulässigerweise und vermutlich auch gesetzwidrig diese Europaresten sofort in die Mülltonne. Das aber nur vorübergehend bis mir das Umweltbundesamt eine bessere Möglichkeit anbietet.

Niemand ist unnütz, im Zweifel kann er immer noch als schlechtes Beispiel dienen.

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der b eschäftigten in der t echnischen ü berwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Gesundheitssport im Alter

Unser Kollege Jackermayer – vielen bekannt und auch schon im Ruhestand – hält es für wichtig, dass man auch im Alter noch Sport treibt. Er hat vergessen, das noch näher zu erläutern, also muss ich das tun. Im Prinzip hat der Ade ja recht, aber dagegen spricht das bekannte Wort: Sport ist Mord!

Dieses Wort sollte man nicht klein reden, denn Sport ist wirklich schädlich, wenn man ihn unvernünftig betreibt. Dazu wird man auch gar nicht gezwungen. Unter „Sport“ fällt vieles und geeigneter Sport ist sehr vom Alter des Einzelnen abhängig. Für uns ist es wichtig – und auch lebensverlängernd – dass wir uns überhaupt bewegen. Gehen, Wandern und Schwimmen ist wärmstens zu empfehlen. Ob man diese Fortbewegungsarten allerdings als Wettkampf betreiben sollte, ist ziemlich fraglich.

Ausreichende Bewegung ist richtig und wichtig. Übertriebener Ehrgeiz kann auch schaden.

Ostern steht vor der Tür. Den Osterspaziergang hat Goethe bereits wärmstens empfohlen. Schnürt Eure Stiefel und gehorcht unserem Dichturfürsten:

Geht mit Gott – aber geht!

Pensionistentreff 2013

Unser nächster Pensionistentreff wird am

Mittwoch, den 18. September

wieder in Deuerling stattfinden.

Datum und Ort liegen also schon fest und ich bitte um Vormerkung dieses wichtigen! Termins. Am Ablauf wird sich nicht viel ändern. Ich hoffe, dass ich wieder Herrn Häfner dazu bewegen kann, uns einen Vortrag über den TÜV SÜD zu halten. Auch unser neuer **btü**-Vorsitzender sollte sich den Senioren vorstellen, wenn er sich zeitlich freischaufeln kann und für den dritten Vortrag wird wohl wieder SeniPol etwas anbieten können.

Für den Nachmittag habe ich vor, der „Weißen Frau“ von der Burg Wolfsegg einen Besuch abzustatten. Genaueres kann ich Euch im nächsten Pensionistentreffen Ende August mitteilen.

40-jähriges Jubiläum

Leute könnt Ihr Euch das vorstellen: Die **btü** wird 40 Jahre alt! Könnt Ihr Euch noch erinnern wie wir in unserer Jugend von 40-jährigen Grufties geredet haben? Als wir selbst 40 waren, hatten wir unsere eigene Jugend noch kaum hinter uns. Dann kamen die Kinder nach, die auch nicht anders urteilten.

Ist die **btü** nun 40 Jahre jung oder 40 Jahre alt? Sie hat in den 40 Jahren schon viel erlebt. Da waren Sachen dabei, die andere wohl kaum überstanden hätten. Also ist sie alt?

Das kann man so nicht unterschreiben! Die **btü** ist reifer und auch etwas vorsichtiger geworden. Sie glaubt nicht mehr daran, dass sie nur von Freunden umgeben ist. Wer Erfolg hat, hat auch Neider. Das muss man eben so hinnehmen wie ein Naturgesetz. Die **btü** lehnt sich vielleicht nicht mehr so weit aus dem Fenster, aber sie zieht sich nie hinter den Vorhang zurück! Demnach wäre sie jung geblieben!

In der Mitte liegt die Wahrheit: Die **btü** ist reifer geworden, hat aber immer noch soviel jugendlichen Elan, dass sie auch dort hinlangt, wo man sich die Finger verbrennen kann.

40 Jahre wird sie ja erst im Oktober. Im Moment laufen die Vorarbeiten, denn wir wollen dieses Jubiläum nicht wieder verschlafen, wie das 25-jährige (damals hatten wir allerdings andere Gedanken im Kopf).

Diesmal wollen wir mit einer Festschrift unsere Vergangenheit etwas beleuchten. Das ist gar nicht so einfach, denn die Zeit vergisst vieles. Auch ein kleiner Festakt ist geplant. Klein deshalb, weil eine Großveranstaltung zu viel Geld kosten würde. Am liebsten würden wir natürlich mit allen unseren Mitgliedern feiern, aber zu dem von uns bereits festgelegten Termin ist die Allianz-Arena leider nicht mehr frei. Na ja, wir können das ja auf das 50-jährige verschieben, dann bringen wir die Arena auch bestimmt ganz voll!

Häusliche Pflege

Wie schon im letzten Pensionistenbrief angekündigt, habe ich einen Artikel aus „Finanztest, sonstige aktuelle Infos und Hinweise von Frau Kellerer zusammen gemischt zu einem vierseitigen Merkblatt, das jeder bei uns an der Geschäftsstelle Deuring anfor-

dern kann. Es soll dieses Blatt nur Hilfe geben für Leute, die plötzlich gezwungen sind, in dieses Gewirr von Vorschriften, Gesetzen und Anweisungen einzusteigen. Dabei ist immer noch zu berücksichtigen, dass sich in diesem Bereich momentan ziemlich viel verändert. Man kann die Ohren gar nicht so groß haben, dass man alle Neuigkeiten mitbekommt. Dabei kann jede dieser Änderungen sehr wichtig sein.

Kurzbericht über den Delegiertentag 2013

Aus den üblichen Regularien, die gewohnheitsmäßig ohne Schwierigkeiten abgehakt werden, ragen zwei Besonderheiten heraus: Der im Vorjahr neu gewählte Vorsitzende des Vorstandes, Kollege Reinhold Rieger, trat von diesem Amt zurück, wird aber weiter als Beisitzer im Vorstand mitarbeiten. Neu gewählt wurde Kollege Jörg Frimberger aus dem Bezirk Nürnberg, der bisher als Beisitzer bereits Mitglied des Vorstandes war.

Nachdem die Defizite in den letzten Jahren immer höher wurden, war eine mäßige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge unvermeidbar. Die Erhöhung beträgt im Durchschnitt 1 Euro pro Monat und für uns Pensionisten die Hälfte. Sie soll am 1. Juli 2013 wirksam werden.

Neufassung unserer Satzung

Für unsere Satzung haben sich im Verlauf der letzten Jahre einige Änderungen angesammelt. In der beim letzten Delegiertentag genehmigten Fassung steht unsere Satzung jetzt im Internet und kann von dort heruntergeladen werden.

Es wurden auch einige redaktionelle Änderungen berücksichtigt. Zum Beispiel nennen wir uns nicht mehr Bedienstete sondern Beschäftigte in der Technischen Überwachung. Außerdem werden hier die Anfangsbuchstaben entsprechend unserem Logo klein geschrieben. Es wird auch Wert darauf gelegt, dass unser Logo **btü** aus kleinen Buchstaben besteht, die fett und kursiv zu schreiben sind. Der Bundes BTÜ wird nach wie vor mit Großbuchstaben geschrieben.